

Herrn Campbell damit aushelfen könne. Nach Bestreitung aller Ausgaben blieben Herrn Campbell nur noch dreihundert Pfund übrig, die er in der Bank von Quebeck hinterlegte. Die Kosten der Ueberfahrt waren sehr bedeutend gewesen; in Liverpool hatte er einen großen Vorrat von Messerschmiedswaren, Werkzeugen und Gerätschaften eingekauft, welche in Quebeck bedeutend höher im Preise standen. Dagegen waren in Quebeck Glasfenster für das Haus, Defen, Dielen, Scheidewände, Schränke, Töpfergeschirr und noch eine Menge andrer Gegenstände mit Vortheil angeschafft worden.

Als die Zeit der Abreise herannahte, gab der Gouverneur unsrer Auswandererfamilie einen neuen Beweis von Wohlwollen und Zuorkommenheit. Er mußte nämlich eine Abteilung Soldaten als Ablösung nach Fort Frontignac schicken und bot Herrn Campbell für die Seinigen und sein Gepäck freie Fahrt auf den Schiffen und Kanoes an, die zum Transport der Truppe bestimmt waren und hinreichenden Raum darboten. Dankerfüllt nahm Herr Campbell diesen Vorschlag an, der ihm nicht nur viele Kosten ersparte, sondern ihm eine sichere Eskorte für die Reise in Aussicht stellte.

Fünftes Kapitel.

Obwohl man sich jetzt in der Mitte des Monat Mai befand, so war doch wenige Tage vor der Abreise noch wenig Grün zu sehen und die Bäume standen noch unbelaubt. Indessen, die Uebergänge von einer Jahreszeit zur andern vollziehen sich im nördlichen Amerika ungemein schroff, und so trat innerhalb dreier Tage die Vegetation so überraschend schnell hervor und auf die Kälte folgte so unmittelbar die Hitze, daß es schien, als sei der Sommer über Nacht gekommen.

Eines Nachmittags verfügte sich unsre Familie zu ihrer Einschiffung auf die an der Werfte bereitliegenden Fahrzeuge, wo sich der Gouverneur und andre angesehenere Personen der Stadt von ihr verabschiedeten. Als das Signal zur